



**POLTRONA FRAU.** „Happy Jack“ ist ein neues modulares Sofa von Ludovica + Roberto Palomba, das sich dem Komfort verschreibt. In Form von weichen Rundungen.

→ sas am Messegelände schnell erwärmte. Die Herzen und die Begeisterung für Möbel, sie waren vor lauter Vorfreude ohnehin längst auf Betriebstemperatur. Und die Möbelmesse war auch an jeder Ecke demonstrativ damit beschäftigt, Optimismus zu verbreiten. Die Hersteller nutzen dafür bei ihren Neuheiten vor allem einen Bedeutungsträger: die Farben. Gelb, Orange, auch Mintgrün dazwischen, als Antwort auf das, was trotz Sonnenschein ökonomisch eher unter trüberen Zeiten läuft. Gefärbt wurde nicht nur der Stahl, das Aluminium, der Kunststoff. Auch das Holz selbst. Das orange Zeitalter, die 1970er-Jahre, sie begannen schließlich auch mit einer Ölkrise.

Selbst Möbelbrands, die eher unaufgeregte neutrale Farbpaletten als Eleganz verkaufen, wagten sich mitunter aus der angestammten Farbmonotonie heraus. Den Rest färbte die neue Leiterin des Salone, Maria Porro - aus der bekannten Möbelunternehmerfamilie -, als Gesamt ereignis mit optimistischen Worten. Alles wird gut. Für Porro ist der Salone, wie sie selbst sagte, auch eine Art „kulturelles Ereignis“, nicht nur ein kommunikatives oder kommerzielles. Und noch dazu eines mit Katalysatorfunktion. Denn die Messe könne auch eines beschleunigen: den Prozess, der die Branche zu einem konsequent nachhaltigen Angebot führt.

**In Kreisen gedacht.** Trotzdem schwelte unter der glühenden Begeisterung noch etwas, das scheinbar in stummer Übereinkunft erst nach der Messe unter dem Teppich hervorkriechen darf. Es ist die Frage: Wie soll das denn alles weitergehen? Und damit ist nicht einmal so sehr der Planet gemeint. Eher die Rohstoffpreise und die Logistikketten. Aber eine Messe und eine Designwoche lang ließ man sich dann doch eher auf plakativere Angelegenheiten ein: nämlich auf diese „Kreisläufe“, diese nachhaltigen Ansätze, die so viele Hersteller gar angestrengt ausgeflaggt hatten auf ihren Messeständen, ähnlich bemüht wie noch vor ein paar Jahren das Thema „Handwerk“. Da fand man „Zero-Impact“-Leder-Kollektionen wie etwa bei Living Divani genauso wie Stühle, die früher gewöhnlicher Hausmüll gewesen waren. Und auf der Skala der nachhaltigen Möglichkeiten mittendrin auch Sofas, die sich sortenrein in alle Einzelteile zerlegen lassen, sollte man doch irgendwann nicht mehr auf ihnen sitzen wollen.

Mögliche Reparaturen und Wechseln der Bezüge sind natürlich dabei schon konzeptiv mitgedacht. Der Hersteller Moroso klinkt sich etwa mit dem Sofa-System „Anorak“ von Patricia Urquiola in diese Gedanken ein. →

**KRISTALIA.** Der Japaner Kensaku Oshiro nahm für die Rückenlehne Anleihen bei einer Libelle, daher der japanische Name „Tonbo“.



**GEBRÜDER THONET VIENNA.** Die Holzbiegekunst auszu-reizen war ganz offensichtlich Thema bei India Mahdavis Entwurf von „Loop“.



**ARPER.** Das Studio Altherr Désile Park schuf mit der Kollektion „Ghia“ die Bausteine für abwechslungsreiche Raumtopografien zuhause.

**MINIFORMS.** „Shiko Wien“: solide die Bettbasis, umso weicher das Betthaupt, das war die Idee. Und Letzteres auch als Wiener Geflecht erhältlich.



**KARTELL.** „Papò“ besteht aus recyceltem Material, Designer Philippe Starck hat ihn als „Urform des Sitzens“ und „Umarmung“ angelegt. Auch in mattem Grün.



Fotos: Beigensteltl.

# S

Schaufenster  
Die Presse

## Bewohnt

Möbelmetropole  
Mailand: Ein Bericht von  
der Designmesse.

## Bereinigt

George Nuku zeigt  
Ozeankunst aus Plastik  
im Weltmuseum.

# Tragende Rolle

Das Korsett ist Protagonist in Marie  
Kreutzers Film über Kaiserin Elisabeth.

Plus: Wein-Spezial  
Niederösterreich.